

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 239

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver
Montag, den 12. Oktober

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Kriegs-Chronik

Ämtliche Meldungen zum Sammeln.

8. Oktober. König Albert von Belgien flüchtet mit Gemahlin nach Zelzette an der belgischen Grenze, auf dem Wege nach Ostende. — Antwerpen brennt an vielen Stellen. — Aus Belgien werden weitere Erfolge gegen die Russen und Vordringen der Österreicher gemeldet. — Serbische Streitkräfte in zweitägiger Schlacht geschlagen.

9. Oktober. Die Verwirrung in Antwerpen nimmt unbeschreibliche Formen an. — Auf englisches Vordringen 62 deutsche im Hafen von Antwerpen liegende Handels- und Frachtschiffe in die Luft gesprengt, weil Holland sich weigert, Abtransporte von Truppen usw. durch den holländischen Teil der Schelde zu gestatten. — Aus Bordeaux wird gemeldet, daß neue deutsche Truppenabteilungen zu den Kämpfen in Nordfrankreich herangerückt sind. — Die Japaner besetzen die Insel Sap in der Westgruppe der deutschen Karolineninseln.

Einzelheiten über den Fall Antwerpens.

WTB Berlin, 10. Okt. (Ämtlich.) 11 Uhr vormittags. Die ganze Festung Antwerpen einschließlich sämtlicher Forts ist in unserem Besitz.

WTB Berlin, 11. Okt. (Ämtlich.) Großes Hauptquartier. Abends. Nach nur 12 tägiger Belagerung ist Antwerpen mit allen Forts in unsere Hände gefallen. Am 28. Sept. fiel der erste Schuß gegen die Forts der äußeren Linie. Am 1. Oktober wurden die ersten Forts gestürmt. Am 6. und 7. Oktober der stark angestaute, meist 400 Meter breite Netzeabschnitt von unserer Infanterie und Artillerie überwunden. Am 7. Oktober wurde entsprechend dem Haager Abkommen die Beschießung der Stadt angekündigt, da der Kommandant erklärte, die Verantwortung für die Beschießung übernehmen zu wollen, begann um Mitternacht vom 7. zum 8. Oktober die Beschießung der Stadt. Zu gleicher Zeit erfolgte der Angriff gegen die innere Fortlinie ein. Schon am 9. Oktober früh waren 2 Forts der inneren Linie genommen und am 9. Oktober nachmittags konnte die Stadt ohne ernststen Widerstand besetzt werden. Die vermutlich sehr starke Besatzung hatte sich anfangs tapfer verteidigt, da sie sich aber dem Ansturm der Infanterie und der Marine-Division, sowie der Wirkung unserer gewaltigen Artillerie schließlich nicht gewachsen fühlte, war sie in voller Auflösung geflohen. Unter der Besatzung befand sich auch eine unlängst eingetroffene

englische Marinebrigade, sie sollte nach englischen Zeitungsberichten das Rückgrat der Verteidigung sein. Der Grad der Auflösung der englischen und belgischen Truppen wird durch die Tatsache bezeichnet, daß die Uebergabeverhandlungen mit dem Bürgermeister geführt werden mußten, da keine militärische Behörde aufzufinden war. Die vollzogene Uebergabe wurde am 10. Oktober vom Chef des Stabes des bisherigen Gouvernements von Antwerpen bestätigt. Die letzten noch nicht übergebenen Forts wurden von unseren Truppen besetzt. Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht übersehen. Viele belgische und englische Soldaten sind nach Holland geflohen, wo sie interniert werden. Gewaltige Vorräte aller Art sind erbeutet. Die letzte belgische Festung, das uneinnehmbare Antwerpen, ist bezwungen. Die Angriffstruppen haben eine außerordentliche Leistung vollbracht, die von Sr. Majestät damit belohnt wurde, daß ihrem Führer dem General der Infanterie von Beseler der Orden Pour le merite verliehen wurde.

WTB Kopenhagen, 10. Okt. Die Blätter melden aus London: Nach Meldung aus Antwerpen wurden hervorragende Teile der Stadt von 2 Zeppeline bombardiert.

WTB Amsterdam, 11. Okt. Abends. Die Belgier schätzen ihre Verluste an Kriegsgefangenen auf 20000 Mann.

WTB Amsterdam, 11. Okt. Die Zahl der Engländer, die die Grenze überschritten, wird auf 13000 geschätzt. Unter den entwaffneten englischen und belgischen Soldaten befinden sich eine Anzahl höhere Offiziere, darunter ein englischer Divisions-General. — In Flandern und Brabant dicht an der holländischen Grenze fanden wiederholt Kämpfe zwischen den Abteilungen beider Armeen statt.

Wo steckt der „Militarismus“?

Das Schlagwort, das die französischen und die englischen Schreiber immer gegen uns ausspielen, und das auch in gewissen neutralen Kreisen einen überlauten Widerhall gefunden hat, wird jetzt schon den Vernünftigen unter den Unbeteiligten zu dünn. Mit Worten läßt sich nach Goethe trefflich streiten, und wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. Der deutsche „Militarismus“ muß gedemütigt, ausgerottet, vernichtet werden! So rufen alle die „Großen“, die wir uns als führende Geister des Auslandes haben aufschwanken lassen, und so schmieren die Pariser und Londoner Zeitungs-schreiber alle Tage in ihren Blättern. Wir möchten an alle diese Herrschaften und auch an die sogenannten Kulturfreunde, auf die dergleichen doch vielleicht ein wenig Ein-

druck machen könnte, die einfache Frage stellen: Was und wo ist denn eigentlich der deutsche Militarismus?

Ja, wir haben ein starkes Heer und eine tapfere Flotte, und stolz halten wir einer Welt von Feinden stand. Es ist gut, daß wir das können, und wir wären verloren, hätten wir uns nicht auf solchen Fall gerüstet. Gott sei Dank, haben wir stets gewußt, daß wir zwischen zwei, ja drei starken Feinden sitzen, und haben unsere Seeres-macht an Wasser und zu Lande und zuletzt auch in der Luft so eingerichtet und vorbereitet, daß wir über alle siegen werden. Das ist die Pflicht der Selbstverteidigung, das ist unsere Pflicht gegenüber der Menschheit, für die es ein Unglück wäre, wenn Deutschland unterginge und die Lüge siegte. Das ist kein Militarismus, keine Entwicklung der Militärmacht um ihrer selbst willen und auf Kosten alles anderen.

Wie sieht es bei den anderen aus?

Ein schwedischer Gelehrter, Professor Kjellen in Göttingen, hat unlängst eine sehr wichtige Untersuchung ausgeführt und veröffentlicht, welche die militärischen Ausgaben der bedeutendsten Großmächte zusammenstellt. Da ergibt sich folgende Tabelle:

Deutschland	(67,8)	632 + 584	18
Österreich	(52,7)	340 + 140	9
Italien	(37)	240 + 200	12
Frankreich	(39,7)	500 + 400	23
England	(47)	202 + 1312	32
Rußland	(177)	1120 + 140	7
Amerika	(109)	168 + 600	7
Japan	(53,7)	200 + 200 (?)	8

Was diese Ziffern bedeuten, mag ein Beispiel erläutern. Deutschland mit 67,8 Millionen Einwohnern gibt jährlich im Durchschnitt aus für das Heer 632 Millionen, für die Flotte 584 Millionen Mark; das macht auf den Kopf 18 Mark. Es sind natürlich abgerundete Ziffern. Bei jedem Staate ist die Bevölkerungszahl in Millionen, dann die jährlichen Ausgaben für Heer und Flotte in Millionen Mark, schließlich der Anteil auf den Kopf in Mark aufgeführt.

Es ergibt sich, daß das „militaristische“ Deutschland lange nicht an der Spitze marschiert. England und Frankreich zahlen jährlich auf den Kopf der Bevölkerung viel mehr, England fast das Doppelte (32 gegen 18) und Frankreich etwa ein Drittel mehr (23 gegen 18). Die übrigen Staaten stehen allerdings dagegen zurück.

Wenn also der „Militarismus“, das übertriebene Rüsten um des Heeres willen bekämpft werden soll, so ist es angebracht, zunächst einmal den französischen und den englischen Militarismus zu bekämpfen, und zwar den englischen in Form des „Marinismus“. Aus der Tabelle ersieht man klar, daß die Hauptaufwendungen Englands für die Flotte gemacht wurden (1312 Millionen Mark gegen 202 für das Landheer, das ist gut das Sechsfache). Es war ja zugestanden, daß England die Flotte aufrechterhalten mußte, da die Hauptaufwendungen Englands für die Flotte gemacht wurden (1312 Millionen Mark gegen 202 für das Landheer, das ist gut das Sechsfache). Neben seiner meeresbeherrschenden Flotte keine andere aufkommen zu lassen. Ja, jahrzehntlang hat England die Notwendigkeit des „Zwei-Mächte-Verstandes“ betont, d. h. die englische Flotte sollte stets so groß sein, daß sie jeder Verbindung zweier anderer Flotten überlegen wäre. In der letzten Zeit war sie schon bescheidener geworden, aber sie beanspruchte immer noch die starke Überlegenheit über jede andere Flotte, und sie gaben dafür ein schweres Geld aus.

zusammen. Hastig entriß sie ihre Hand der seinigen und floh von ihm fort.

„Hören Sie die Geschütze?“ rief sie erregt. „Sie geben Ihnen Antwort! Kann Frieden zwischen uns sein, wenn jene Donner über unsern Häuptern rollen?“ — „Leben Sie wohl! — Vergessen Sie mich!“

Sie streckte abwendend die Hand ihm entgegen, dann entfloß sie. Argel atmete tief auf und fuhr mit der Hand über Stirn und Augen.

„Ein Traum“, murmelte er. „Ein schöner flüchtiger Traum.“ — Langsam entfernte er sich.

Gegen Abend rüdten die Jäger auf den Schloßhof und wurden in den Gefindestuben und dem großen Speise-saal zu ebener Erde einquartiert. Leutnant von Simmern und der Bizefeldwebel erhielten je ein Zimmer im oberen Stock. Der alte Kapitän lud sie zum Abendessen ein, bei dem es jedoch sehr einfüßig zuging. Der Bizefeldwebel der Reserve, Hartmann, ein junger Forstmann aus dem Harz, ließ sich das Essen und den Wein vorzüglich schmecken, er versuchte auch mit den Damen ein Gespräch anzuknüpfen, doch Madame Hoffer war heute Abend sehr zurückhaltend, welchem Beispiel Josephine getreulich nachahmte. Jeanne sah schweigend da, ihre Wangen bedeckte tiefe Blässe, so daß der Kapitän seine Richte nicht ohne Besorgnis beobachtete. Auch Argel fühlte keine Lust, ein lebhaftes Gespräch zu führen. Die Liebe zu der schönen Französin hatte zu tiefer Wurzel in seinem Herzen geschlagen, er hörte ihr letztes Wort: „Vergessen Sie mich!“ noch immer, das ihn so tief schmerzhaft berührt hatte, so daß er sich zu einem gleichgültigen Gespräch nicht aufzuraffen vermochte.

Man trennte sich bald, und die deutschen Offiziere begaben sich auf ihre Zimmer.

Tiefe Stille herrschte im Schloß. Sorglos gaben sich die Jäger dem Schlaf hin. Fast eine Woche lang hatten sie draußen auf Feldwache gelegen, jetzt standen die braven Landwehrmänner dem Feinde gegenüber und wachten über die Sicherheit der weiter zurückliegenden Kantonnements. Nur je einen Posten am Hofort und Schloßeingang hatten die Jäger ausgelegt; man brauchte ja keinen Überfall zu fürchten, denn man befand sich wohl tausend Schritt hinter der Postenkette der Landwehr.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

Am zweiten Tage nach der Beschießung Pfalzburgs ließ sich Leutnant von Simmern bei Monsieur und Madame Hoffer melden. Das würdige Ehepaar machte indessen mit ihrer Tochter gerade einen kleinen Spaziergang, Jeanne befand sich allein im Wohnzimmer. Sie wollte den preussischen Offizier nicht empfangen, das Dienstmädchen in ihrer Verlegenheit führte ihn jedoch in das Zimmer, und so standen sie sich gegenüber, beide leicht errötend und mit pochenden Herzen.

„Verzeihen Sie mein Eindringen, Mademoiselle“, nahm Argel das Gespräch auf. „Ich glaubte Herrn Hoffer zu treffen, dem ich eine wichtige Mitteilung zu machen habe.“

„Mein Oheim macht einen kleinen Spaziergang. Er wird gleich zurück sein“, entgegnete Jeanne, sich gewaltsam fassend und mit Absicht sich abwendend, so daß der Offizier ihr Antlitz nicht sehen konnte.

Aber Argels Gesicht flog ein leichtes, bitteres Lächeln. Er glaubte in dem Benehmen Jeannes eine gleichgültige Kälte zu finden, die freilich ihm, dem feindlichen Offizier gegenüber, nur zu erklärlich war.

„Vielleicht haben Sie die Güte, mein Fräulein“, fuhr er fort, „Ihrem Oheim meine Nachricht mitzuteilen, damit er nicht überrascht wird, wenn ich das Schloß besetze.“

„Wie? Sie wollen das Schloß besetzen?“

„Nur für diese Nacht, mein Fräulein.“ — Es sind neue Truppen angekommen, Landwehrtruppen, welche uns hier vor Pfalzburg abgelöst haben. Die Postenkette ist etwas verschoben worden, Schloß Bernette liegt nicht mehr innerhalb der Feldwach-Aufstellung. Ich habe nun Order erhalten, mit meinem Zuge heute Nacht in Schloß Bernette zu bleiben, um morgen in aller Frühe abzumarschieren. Wir, die bisherigen Einschließungsstruppen von Pfalzburg, marschieren dann weiter, der Feldarmee nach, während die Landwehrtruppen an unsere Stelle treten. Ich wollte deshalb Herrn Hoffer ersuchen, mir und meinen Leuten auf dem Schloß Quartier anzuweisen. — nur für diese Nacht, mein Fräulein.“

Jeanne atmete hastig. So war denn der Augenblick des Scheidens nahe, den sie gefürchtet und doch herbei-

geleht hatte. Wenn sie nicht mehr in seiner Nähe weile, wenn sie ihn nicht täglich mehr sehen mußte, dann würde sie auch Kraft finden, ihn zu vergessen — und vergessen mußte sie ihn ja! Sie durfte nicht mehr an ihn denken — Viktor hatte recht, diese Liebe war schmachvoll — verräterisch!

„Ich werde es meinem Oheim bestellen“, stieß sie hastig hervor.

Argel sah das junge Mädchen mit traurigem und resigniertem Blick an. „Mademoiselle Jeanne“, sprach er mit leicht bebender Stimme, „ich bin mir bewußt, daß man mich hier gern scheiden sieht, daß auch Sie aufatmen, wenn ich Schloß Bernette verlassen habe. Es kann ja nicht anders sein, stehe ich doch als Feind Ihres Vaterlandes Ihnen gegenüber. Und doch tut es mir tief im Herzen leid, daß dem so ist. Ich werde die Stunden, welche ich hier im Kreise Ihrer Familie verleben durfte, niemals vergessen, ich werde aller Stets gern gedenken, die mich hier so würdig aufgenommen haben, ich werde auch Ihrer gedenken, Mademoiselle Jeanne, immer und ewig, und ich bitte Sie, auch meiner zu gedenken, und nicht in Feindschaft, Jeanne, wenn es Ihnen möglich ist.“

Ihr Herz ward tief gerührt durch den Klang seiner weichen Stimme. Die Bähren traten ihr in die Augen. Sie vermochte nichts zu erwidern. Plötzlich überwältigte sie ihr Gefühl, sie reichte ihm mit rascher Gebärde die Hand, den Blick leicht zur Seite wendend. „Leben Sie wohl“, flüsterten ihre zuckenden Lippen.

Freudig erregt ergriff Argel ihre Hand und führte sie an die Lippen. Dann die willenlos in der seinigen liegende Hand fest und warm umschließend, sah er in ihr bleiches Antlitz und sprach leise: „Darf ich nicht fagen auf Wiedersehen, Jeanne?“

„Ich weiß es nicht.“

„Aber ich weiß es, Jeanne“, rief er. „Ich weiß, daß wir uns wiedersehen müssen, daß wir uns wiedersehen werden! Lassen Sie Ihr Herz nicht durch den Streit der Völker sich der leisen Stimme der Liebe verschließen, Jeanne! Unsere Herzen haben nichts mit diesem Streit zu tun, der vorüberfliegen wird wie ein Wettersturm, um einem um so schöneren Frieden Platz zu machen. Jeanne, darf ich Sie wiedersehen? — Ja — oh, sagen Sie ja.“

Er versuchte sie sanft an sich zu ziehen. Da rollte in der Ferne dumpfer Donner; die Geschütze auf den Bastionen Pfalzburgs sandten den neuen Einschließungs-truppen verderbenbringende Grüße zu. Jeanne schreckte

Unsere Gruppe war allein sichtbar für die Truppen, weshalb sie uns schließlich mit einigen schweren Granaten beehrten, die eben nahe genug herankamen, um uns später im friedlichen Hotel diese Feuerräusche begießen zu lassen.

Der militärische Mitarbeiter des „Dagblad“ schreibt über die Lage im Osten: Der Umstand, daß die Deutschen und die Österreicher bedeutend mehr Bahnen als die Russen im Rücken zur Verfügung haben, um ihre Truppen von einem Ort zu einem anderen zu bringen, trägt den Keim der Niederlage für die Russen in sich.

Verzweifelte Stimmung in Serbien.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist die serbische Regierung von Nisch nach Nikšić übergesiedelt. Auf dem Wege über Bulgarien aus Rußerbien eingetroffene Reisende bestätigen, daß in Serbien schreckliche Zustände herrschen. Die bisherigen Kriegsverluste der Serben betragen an 75 000 Tote und Verwundete. Für letztere sei die ärztliche Hilfe durchwegs unzureichend.

Das Publikum, welches durch die offiziellen serbischen Siegesmeldungen eine Zeitlang getäuscht wurde, habe jetzt erfahren, daß all diese serbischen Siege tatsächlich nie existierten, wodurch eine verzweifelte Stimmung hervorgerufen wurde. Vom Könige, der schwer krank sei, höre man wenig. Die Prinzen Alexander und Georg hätten viel zu geringe Autorität, um das über ihrem Lande und über ihrem Hause schwebende Unheil durch einen entsprechenden Einfluß auf die Bevölkerung abzuwehren. In Sofia eingelaufene Meldungen berichten fortgesetzt über heftige Kämpfe in Serbisch-Mazedonien sowie in Griechisch-Mazedonien. In Bosnien wurde die zweite eingedrungene, nördliche serbische Kolonne über die Drina zurückgeworfen und die Hauptkräfte unter General Bojanovic erlitten eine schwere Niederlage auf der Romania Planina, wobei sie viele Gefangene und mehrere Schnellfeuergeschütze verloren.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 9. Okt. Der aus der Baberngeschichte bekannte Leutnant Freiherr v. Forstner hat das Eisenerz-Kreuz erhalten.

Wien, 9. Okt. Nach Meldungen polnischer Blätter haben die Russen aus dem Ossolinski'schen Nationalmuseum in Lemberg 1034 Gemälde, 28 000 Kupferstücke, 17 000 Münzen, 4300 Medaillen, 142 000 Bücher, 5000 Handschriften, 5300 Autogramme, 1700 Dokumente und verschiedene Reliquien nach Petersburg abgeführt.

lokales und Provinzielles.

Salver 11. Oktober 1914

11. Oktober. 1531 Schweizerischer Reformator Ulrich Zwingli fällt bei Kappel. — 1616 Dichter Andreas Gryphius geb. — 1825 Dichter Konrad Ferdinand Meyer geb. — 1841 Komponist Friedrich Hegar geb. — 1870 General v. d. Tann erobert Orléans. — 1881 Architekt Friedrich Högig gest. — 1907 Archäolog Adolf Furtwängler gest. — 1910 Jahrhundertfeier der Berliner Universität.

12. Oktober. 322 v. Chr. Griechischer Redner Demosthenes vergiftet sich auf der Insel Kalauria. — 1492 Kolumbus landet auf Guanahani (Westindien). — 1843 Philosoph Edmund Heidegger geb. — 1898 Schriftsteller Theodor Hell gest. — 1899 Beginn des Südafrikanischen Krieges. — 1908 Schwedischer Schriftsteller Alfred Hedenstjerna gest. — 1907 Alfred Maul, Förderer des Turnwesens, gest.

Die Vorschrift eines Mindestgebots bei Zwangsversteigerungen erfolgte durch den Bundesrat mit Rücksicht auf die vielen Klagen, die seit dem Ausbruch des Krieges über geradezu lächerliche Zuschlagspreise bei Versteigerungen von Pfandstücken laut wurden. Außer bei Gold- und Silberfachen bestand nämlich keine Mindestgrenze für die Zulässigkeit eines Gebots. Muß aber der Zuschlag zu jedem Preise erfolgen, so sind schwere Schädigungen der Schuldner unvermeidlich, denen alsdann mehr Sachen abgepfändet werden, als sonst zur Deckung des Gläubigers erforderlich sind. Nunmehr muß allgemein für die Versteigerung körperlicher Sachen, soweit sie im Wege der Zwangsvollstreckung nach der Zivilprozeßordnung stattfindet, ein Mindestgebot eingeführt werden. Der Zuschlag darf nur auf ein Gebot erfolgen, das wenigstens die Hälfte des gewöhnlichen Verkaufswertes des Pfandes erreicht. Dieser Wert wird durch eine Schätzung ermittelt. Für gepfändete Wertpapiere, die einen Börsen- oder Marktpreis haben, bleibt es bei der schon bisher geltenden Vorschrift, wonach sie von dem Gerichtsvollzieher aus freier Hand zum Tageskurse zu verkaufen sind. Fehlt es aber an einem solchen Preise, und muß daher die Verwertung der Papiere durch Versteigerung erfolgen, so greifen auch für sie die Vorschriften der neuen Verordnung Platz. Im Hinblick darauf, daß die für die Kriegszeit eingerichteten Darlehnskassen eine Reihe von Papieren zu einem die Hälfte ihres Wertes übersteigenden Betrage beleihen, ist die Sondervorschrift getroffen, daß das Mindestgebot nicht hinter dem Betrage zurückbleiben darf, zu dem die Darlehnskassen Wertpapiere dieser Art beleihen. Die Höhe des gewöhnlichen Verkaufswertes und des Mindestgebots werden den Betreibern bei der Versteigerung bekanntgegeben.

Kiautschou.

— Gereimte Zeitbilder. —

Wie freuten die Piraten
Sich auf den fetten Braten!
Da glaubten die Mongolenaffen,
Man braucht das Maul nur aufzureißen,
Und wie im Lande der Sclaffen
Mit Appetit draufloszubeißen.

Doch deutsche Seesoldaten
Die pfeffern mit Granaten,
Daß sie pikant die Speisen würzen.
Und kriegt die gelbe Räuberseele
Das Futter in das Maul, so stürzen
Ihr alle Bähne aus der Kehle.

Nun bluten die Piraten
Samt ihren weißen Paten
Aus Englands meerumspülten Inseln.
Wo Deutschlands Feinde Schläge kriegen,
Wo immer sie vor Schmerzen winseln,
Stets muß John Bull daneben liegen.

Das Mahl war gut geraten,
Dann euren hohen Laten
Ihr Helden an dem gelben Meere!
Ihr widersteht kühn den Gewalten,
Es bleibt die deutsche Mannessehne
An euch für alle Zeit erhalten.

—* Vorläufig noch keine Rückkehr nach Belgien. In einem Teile der vor dem Kriege in Belgien anständig gewesenen gewerbetreibenden Deutschen macht sich die Neigung geltend, bald nach ihren früheren Wohnorten zurückzukehren, in der Hoffnung, dort die Geschäft wieder aufnehmen zu können. Auf eine Anfrage, ob die Rückkehr geflüchteter Deutschen nach Belgien ratsam ist teilt der Verwaltungschef bei dem Generalgouverneur in Belgien mit, daß die Verhältnisse noch nicht derart gestaltet sind, daß deutschen Reichsangehörigen die Rück-

kehr zur Wiederaufnahme ihrer Geschäfte angeraten werden kann.

† Salver, 12. Okt. Am Samstag nachmittag fand auf unserem Friedhof die erste Beerdigung eines Vaterlandsverteidigers, des Helden und jungen Kriegers Herrn. Schwarzwälder statt; der auf dem Schlachtfelde schwer verwundet wurde und im Lazarett zu Trier seinen Verwundungen erlegen ist. Der Landwehrverein Salver, dessen Mitglied der Verstorbene war, der Landwehrverein Oberbrügge und der Wehrverein Bommert gaben ihrem Kameraden das letzte Ehrengelächel. Der ev. Jünglingsverein sang am Sarge im Trauerhause und die M.-G.-B. Liedertafel und Arion an der Gruft weihvolle Lieder. Herr Pastor Dresselhaus segnete auf den Bibeltext: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ die Leiche ein, und hielt eine tiefempfundene Begräbnisrede. Die große Trauerversammlung, aus allen Schichten der Gemeinde bestehend, wurde von den ernststen und ermahnenden Worten sichtlich ergriffen. 3 Salven über das kühle Grab und die Gruft schloß sich über einem jungen Helden, der seinem Vaterlande große und unvergessliche Dienste geleistet hat. Sein Name und Andenken wird in unserer Gemeinde allezeit fortleben. Er ruhe in Frieden!

○ Salver, 12. Okt. Nach mehrwöchiger Pause spielte am Samstag abend der Posaunenchor und die M.-G.-B., „Liedertafel“ und „Arion“ ließen ihren herrlichen Akkorde auf dem Kirchplatz anlässlich des Sieges und Bezwingung der uneinnehmbaren Festung Antwerpen erschallen. Eine große Zuschauermenge lauschte den herrlichen und begeisternden Weisen.

+ Salver, 11. Okt. Soeben trifft aus dem Felde die Nachricht ein, daß dem Polizeisergeant unserer Gemeinde Salver Herrn Bizefeldweibel Fr. Plate in Anerkennung heldenhaften Verhaltens vor dem Feinde das Eisenerz-Kreuz verliehen worden ist. Hierzu bemerken die Kameraden seiner Kompanie: „Wenn es einer verdient hat, dann hat er es verdient, wir freuen uns alle mit ihm.“

(!) Hagen, 12. Okt. (Schwurgericht.) Den Vorsitz in der heute beginnenden diesjährigen vierten Schwurgerichtsperiode wird Herr Landgerichtsdirektor Knapp von hier führen und wird, soweit bis jetzt festgestellt, in folgenden Straffachen verhandelt werden. — Heute den 12. d. Mts. gegen den Gießereigehülfen Adam Weddewitz aus Evesing wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Am Dienstag, den 13. d. Mts. gegen den Arbeiter Carl Nolte aus Hagen wegen Sittlichkeitsverbrechens. Am Mittwoch, den 14. d. Mts. gegen den Schleifer Hermann Schnittger aus Boele, wegen Sittlichkeitsverbrechens, Bedrohung und Einbruchsdiebstahles. Am Donnerstag den 15. d. Mts. gegen den Anstreicher Richard Henze aus Hferlohn wegen Raubes. Am Freitag den 16. d. Mts. gegen die Ehefrau Karl Schreiber aus Hagen, zuletzt in Antwerpen, wohin sie geflüchtet, wegen Verbrechens gegen das keimende Leben. Am Samstag den 17. d. Mts. gegen den Arbeiter Johann Gierwazitz, ohne festen Wohnsitz wegen Brandstiftung und Einbruchsdiebstahls. Am Montag den 19. d. Mts. und Dienstag den 20. d. Mts. gegen den Kaufmann Alfred Cohen aus Essen wegen Beihilfe zum Konkursverbrechen und am Mittwoch den 21. d. Mts. und am Donnerstag den 22. d. Mts. gegen den Bergmann August Degenhardt aus Esborn wegen Mordes.

(!) Dortmund, 10. Okt. Ein Großfeuer entstand heute nachmittag auf dem Eisenwerk Jucho. Es brach in einem Aufenthaltsraum für Arbeiter aus und verbreitete sich schnell auf ein angrenzendes Holzschuppengebäude und einen großen Lagerschuppen. Durch die starke Glut kamen der große Fabrikraum und ein weiteres Gebäude in ernste Gefahr, gleichfalls vom Feuer ergriffen zu werden. Die Feuerwehr konnte jedoch jedes weitere Umsichgreifen verhindern. Die drei Gebäulichkeiten sind vollständig vernichtet. Der Betrieb ist nicht gestört.

w Köln, 11. Okt. Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Rom: Kardinal Staatssekretär Ferrata ist um 1 Uhr gestorben.

Auszug

aus der amtlichen Verlustliste Nr. 40 44 u. 45.

Infanterie-Regiment Nr. 116. in Gießen. Reservist Josef Gierse-Werdohl tot, Reservist Theodor Schid-Werdohl verwundet, Reservist Alois Krummel verwundet, Reservist Emil Welschholz verwundet, Reservist Heinrich Strade vermisst.

Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4. in Berlin. 1. Bataillon. (La Ronnerie, Elaine Auvilois am 21., 22. und 24., Florennes am 24. und 25., Grand-Cateau, St. Pierre, La Capelle und Franqueville am 30. August 1914.) 3. Kompanie. Grenadier Wilh. Borlinghaus-Mintenbeck, Amt Lüdenscheid tot.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 65. 1. Bataillon in Bonn. (Matton am 24. August, Vignicourt und Marnekanal vom 6. bis 11. Sept. 1914.) 1. Kompanie. Reservist Rudolf Zimmermann-Holthausen verwundet, 2. Bataillon in Siegburg. 6. Kompanie. Gefreiter Rob. Buchmann-Salver verwundet, 3. Bataillon in Deutz. 9. Kompanie. Gefreiter Wilh. Kaiser-Genel, Amt Meinerzhagen tot.

Infanterie-Regiment Nr. 67. in Metz. 1. Bataillon. (Dannevaux am 1. und Deuznots vom 6. bis 10. Sept. 1914.) 2. Kompanie. Musketier Alfred Schulze-Salver vermisst.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolff'schen Telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab.

WTB Berlin, 10. Okt. 2 französische Unterseeboote sind auf hoher See zusammen gestoßen und gesunken.

WTB Berlin, 10. Okt. Die Morgenblätter melden: Des Bombardement auf die Düsseldorf-Luftschiffhalle war durch Spionage vorbereitet.

Die Halle und das Luftschiff sind nur unerheblich beschädigt.

WTB Bukarest, 10. Okt. König Karol ist heute morgen gestorben.

WTB Berlin, 12. Okt. Großes Hauptquartier. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im Norden alle Angriffe der 1. und 10. russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen von diesen am 9. und 10. Oktober zurückgeschlagen. Auch ein Umfassungsversuch der Russen über Chirning wurde zurückgewiesen. Dabei wurden 1000 Russen gefangen. — In Südpolen erreichten die Spigen unserer Armeen die Weichsel. Bei Groce, südlich Warschau fielen 2000, des sibirischen Armeekorps in unsere Hände. Die russischen amtlichen Nachrichten über große Siege bei Augustow und Suwalki sind erfunden. Wie hoch die amtlich russischen Nachrichten anzuschlagen sind zeigt die Tatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen bei Tannenberg und Insterburg keine amtliche Mitteilungen veröffentlicht worden sind.

WTB Berlin, 12. Oktober. Großes Hauptquartier. Westlich Lille wurde von unserer Kavallerie am 10. Okt. eine französische Kavallerie-Division völlig bei Hazebrouc, eine andere französische Kavallerie-Division unter schweren Verlusten geschlagen. Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung. — Ueber die Siegesbeute von Antwerpen können noch keine Mitteilungen gemacht werden, da die Unterlagen erklärlicher Weise noch fehlen. Auch über die Anzahl der Gefangenen und über den Uebertritt belgischer und englischer Truppen nach Holland liegen noch keine abschließende Urteile vor.

WTB Brüssel, 11. Okt. General von Beseler, der Befehlshaber der Belagerungstruppen von Antwerpen, hat folgende Proklamation erlassen: Einwohner von Antwerpen! Das deutsche Heer betritt Ihre Stadt als Sieger. Keinem Ihrer Mitbürger wird ein Leid geschehen. Ihr Eigentum wird geschont werden, wenn Ihr Euch jeder Feindseligkeit enthaltet. Jede Widerseßlichkeit dagegen wird nach Kriegsgesetz bestraft und kann die Zerstörung ihrer schönen Stadt zur Folge haben.

w Wien, 11. Okt. Nicht amtlich. Amtlich wird gemeldet: Gestern versuchte der Feind nach einem Sturmangriff auf die Südfront der Festung Przemyśl, der zurückgewiesen wurde. Dann wurde die Rückwärtsbewegung der Russen allgemein, sie mußten die Westfront räumen, unsere Kavallerie ist dort bereits eingeritten, 5 bis 6 russische Infanterie-Divisionen stellten sich in Lancut und mußten gegen den Saufuß, ferner wurde eine Kosaken-Division und eine Infanterie-Brigade östlich Dhuino zurückgeworfen. Unsere Truppen sind ihnen überall auf den Fersen.

Die Festung Przemyśl entsezt.

w Wien, 12. Okt. Amtlich wird verlautbar: Unser rasches Vorgehen an der Sau hat Przemyśl von der feindlichen Umklammerung befreit. Unsere Truppen rücken in die Festung ein. Wo sich die Russen noch stellten, wurden sie angegriffen und geschlagen. Bei ihrer Flucht gegen die Fluß-Übergänge von Steniewa und Bezajst fielen massenhaft Gefangene in unsere Hände. Stellvert. Chef des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor.

Amerika und Japan.

London, 10. Okt. (Reuter.) Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Wilson sich geäußert hat, daß er von Japan eine befriedigende Erklärung empfangen hätte über die japanischen Pläne im Stillen Ozean. Es habe sich nichts ereignet, das die amerikanische Regierung in Sorge versetzen könne.

Vor dem russisch-türkischen Kriege?

w London, 11. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Das Verhältnis zwischen der Türkei und Rußland hat einen ernsthaften Charakter angenommen.

w Bukarest, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Einer Blättermeldung zufolge ist gestern vormittag eine russische Flotte aus 8 großen und 10 kleinen Einheiten auf der Fahrt nach Süden bei Constanza gesichtet worden. Die rumänische Schiffgesellschaft hat den Dienst Constanza-Konstantinopel eingestellt.

Die amerikanische Flotte nach Philippinen.

w Stockholm, 12. Okt. Den Blättern wird aus Newyork gemeldet, daß fast die gesamte Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean nach den Philippinen abgegangen ist. Seit der Besetzung der Marshallinseln durch die Japaner fand ein sehr lebhafter Depechenwechsel zwischen den Regierungen in Washington, London und Tokio statt.

Die Heeresfahrt Väterchens beendet!

w Petersburg, 10. Okt. Der Zar ist von seinem Besuch des aktiven Heeres nach Zarstoj Selo zurückgekehrt. Während seines Aufenthaltes auf dem Kriegsschauplatz nahm der Zar Berichte des Großen Generalstabes, sowie der Armeeführer Rußky und Swanoff entgegen. Außerdem besuchte er die Städte Kownow, Brest-Litowsk, Bjalostok, Wilna und die Festung Ossowie. In Kownow und Wilna besuchte der Zar die Verwundeten in den Lazaretten.

Dienstag mittag den 13. Okt.
erhalte ich einen
Transport
Pferde
Hugo Kerspe, Halver.
Telefon 52.

Mittwoch, den 14. Okt. sind wir
mit Rügen in
Marienheide anwesend.
Gebr. Corbach, Marienheide.

Ia. Tafel-Mepfel
Max Laille, Oberbrügge.

Ia. neues Sauerbrant
empfehl
Max Laille, Oberbrügge.

Freiw. Feuerwehr Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Verstorbenen Kameraden

Carl Fastenrath

wollen die Mitglieder am Dienstag den 13. cr. nachm. 8 1/2 Uhr am Vereinalokale recht zahlreich antreten.

Das Kommando.

Gesellschaft „Erholung“ Halver.

Den Mitgliedern wird hierdurch mitgeteilt, dass die Beerdigung des verstorbenen Herrn

Carl Fastenrath

Dienstag nachmittag um 4 Uhr stattfindet.

Der Vorstand.

Geübter Schleifer

für Hammer per sofort gesucht
Gust. Hessmert. Wahrde.

Für ein kräftiges, braves
Mädchen

Waise, 14 Jahre alt, bevorzugt landwirtschaftlicher Haus- halt, Lohn monatlich 6 Mark.

Eina Korte, Bochum
Friedhofstraße 8.

Ein echter angeführter

Schweizerbock

zum Belegen der Ziegen steht in
Bocherplatz bei Carthausen.

Täglich

100-150 Str. Bollmisch
nach **Elberfeld-Steinbeck**
gesucht Dlt-Str. 40.

Dr. Ad. Meier's Senatorium
Bremen,

Rotenburgerstrasse 1

Spezial-
behandlung von Hautkrankheiten.

Lupus äuss. Krebs

Fressflechte, Hauttuberkulose, Fi-
stel, Hautgeschwülsten ohne
Operation, ohne Bestrahlung nach
eigen. langjähr. erprobt. Methode.
Ausführlich. Prospekt frei.

Soeben frisch eingetroffen:

Blumenkohl

1 Stück 10—55 Pfg.

Rotkohl

1 Stück 25, 30, 35 Pfg

Wirsing

1 Stück 30, 35 Pfg.

Rosenkohl

1 Pfund 30 Pfg.

Riesenschlangengurken

2 Stück 40, 45 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Frisch eingetroffen

Weintrauben

Kochäpfel

Tafeläpfel

Tafelbirnen

Kochbirnen

Zu bekannten billigen Preisen

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Empfehle

zur Herbstdüngung:

Thomasmehl

Kainit

Kalifalz 40%

Knochenmehl

Amms. Sup. 9x9

Otto Döler, Dhl. Bez. Köln.

Zur Herbstdüngung

empfehle:

Thomasmehl,

Knochenmehl,

Kainit,

Ammoniak-Superphosphat

9x9,

40%iges Kali.

Schwefelsaures Ammoniak

S. Zimmermann, Dhl. (Bez. Köln.).

Feldpostkarten

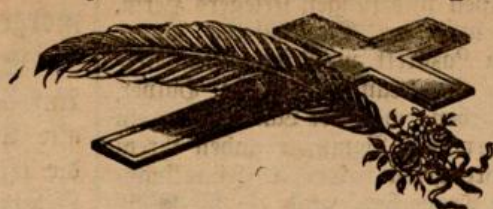
Feldpostbriefumschläge

sind zu haben in der Buch-

handlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Freitag abend 8 Uhr verschied plötzlich nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Carl Fastenrath

im Alter von 67 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Fastenrath.

Halver, Nordhorn, den 12. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Oktober, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend verstarb unerwartet der stellvertretende Gemeindevorsteher

Herr Kaufmann Carl Fastenrath
in Halver.

Ueber 17 Jahre hat der Heimgegangene der Verwaltung unserer Gemeinde in dem Amte des stellvertretenden Gemeinde-Vorstehers nahe gestanden. Wann immer er dieses Amtes waltete, stets zeichneten ihn Gerechtigkeitssinn, Lauterkeit, Umsicht und lebendige Teilnahme an dem Geschehe der Gemeinde und ihrer Bürger aus. — Seine Mitarbeit war uns darum stets lieb und wert. —

Die Gemeinde Halver bewahrt ihm ein ehrenvolles Andenken. —

Er ruhe in Frieden!

Halver, den 10. Oktober 1914

Der Amtmann: Thomas. **Der Gemeindevorsteher:** Hedfeld.

Nachruf!

Am 9. ds. Ms. starb in einer Klinik in Essen unser hochgeschätztes Mitglied

Herr Carl Fastenrath.

Er gehörte 11 Jahre unserem Kollegium an und hat sich ausgezeichnet durch tatkräftige Förderung des kirchlichen Lebens, durch Lauterkeit des Charakters und durch leutseliges Wesen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Halver, den 11. Oktober 1914.

Das Presbyterium, Dresbach, Pfr.

Nachruf!

Am 9. d. M. verschied in Essen an den Folgen einer Operation unser lieber Kamerad und

Vorstandsmitglied

Herr Carl Fastenrath

Inhaber der Verdienstauszeichnung für das Feuerlöschwesen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mitbegründer unserer Wehr einen treuen, stets der Feuerwehrsache fördernden Kameraden.

Sein Andenken wird dauernd bei uns in hohen Ehren fortbestehen.

Freiwillige Feuerwehr Halver.

Gemeinde Hülscheid.

Arbeitslose aus der Gemeinde können sich beim Unter-
nehmer Zimmermann am Sterbender Wege melden.

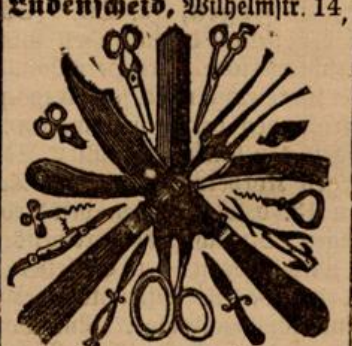
Der Amtmann: Stroffer.

Milchversandscheine

empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur „Stadt Solingen“
Wilh. Hengstenberg
Lüdenscheld, Wilhelmstr. 14.



Spezialgeschäft

Solinger Stahlwaren
und Waffen.

Empfehle in grösster Auswahl:
Taschen-, Schlacht-, Bäder-
Brot-, Küchen-, Tranchier-,
Schuster-, Buchbinder-, Ritt- u.
Sattelmesser,

Obst-, Fisch-, Butter- u. Käse-

messer, Rasiermesser, Rasierapparate

von M. 1.— bis 25 M.

Pinzel und Näpfe, Rasierseife,

von Wolf & Sohn, Köln 1.30 M.

Haarschneldemaschinen

mit 2 Rädchen v. M. 3.60 an.

Pferde-, Schaf- u. Hundescheren.

Tischmesser und -Gabeln,

Ess-, Tee- und Vorlegelöffel,

alles in Etui vorrätig.

Schere in allen Gattungen,

Brotmaschinen u. Tabakmesser,

offengeklüfft, fertig zum

Gebrauch,

Fleisch- u. Messerpugmaschinen,

Bügeleisen und Rasiermühlen,

Taschen-, Küchen- und Tafel-

wagen,

Kohl- und Käseobel,

Korkzieher, Hackmesser,

Küchenbeile,

Küchen- und Messerstäbte,

Baumzägen, Messerzägen

Für Jäger:

Rindjäger, Gamaschen,

Futterale, Jagdtaschen und

Stühle, Hundehalsbänder.

Reisfischen und Loder,

geladene Jagdpatronen in

allen Kalibern.

Jagd-, Flobert-, Luft- und

Scheibenbüchsen, Pistolen,

Revolver u. sämtl. Munition,

Bügelspanner

Luftgewehre

für Wirte u. Vereine Mk. 31.—

Geldkassetten

in allen Ausführungen.

Taschenlampen

mit sämtlichen Zubehör.

Das Schleifen von Scheren

und Rasiermessern, sowie sämtl.

Reparaturen an Taschenmessern

u. Messerpugmaschinen werden

von mir selbst billigt ausgeführt.

Schleiferei

mit elektrischem Betrieb.

Leiterwagen

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Danksagung.

Für die allseitige herzliche Teilnahme an dem tiefen Leid, das uns betroffen sagen wir unsern innigsten Dank.

Das zahlreiche Grabgeleit, der Trost des Wortes Gottes aus tief mitfühlendem Herzen, die Teilnahme unserer werten Gemeinde-Vertretung, sowie der Landwehrvereine, Gesangsvereine, des Jünglingsvereins und unsererverwundeten Krieger haben uns besonders wohlgetan.

Familie Scharwächter

Familie Turck.

Bestimmungen

für die ausgehobenen unausgebildeten Landsturm-

pflichtigen.

In den nächsten Tagen beginnt die Aushebung des unausgebildeten Landsturms der Jahrgänge 1884 bis einschließlich 1895.

Befehl über Gestellung hierzu ergeht durch die Zivilbehörden. Nach erfolgter Aushebung gelten folgende Bestimmungen:

Die ausgehobenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen unterliegen bis zur Einberufung den für die Landwehr geltenden Vorschriften, insbesondere sind dieselben den Militärstrafgesetzen und der Disziplinarstrafordnung unterworfen.

Jede Aenderung in der Wohnungsbezeichnung ist sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden dem Bezirkskommando Siegen zu melden.

Unterlassung dieser Meldung wird streng bestraft. Die Meldungen können mündlich oder schriftlich erfolgen.

Gehen die Meldungen durch die Post, so werden sie portofrei befördert, wenn der Briefumschlag mit dem Vermerk „Heeressache“ versehen und offen oder mit dem Stempel der Ortsbehörde versandt wird. Stadtbrieve genießen keine Portofreiheit.

Allen Meldungen sind Militärpapiere beizufügen.

Ueber abzuhaltende Kontrollversammlungen ergeht besondere Bekanntmachung in den amtlichen Kreisblättern.

Unentschuldigtes Fehlen bei den Kontrollversammlungen wird nachträglich bestraft.

Die Einberufung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen zum Dienst erfolgt mittelst Gestellungsbefehle oder öffentlichen Bekanntmachungen durch das Bezirkskommando.

Der Einberufung ist unweigerlich Folge zu leisten.

Bezirkskommando Siegen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **2. März 1915 Vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 69, versteigert werden die im Grundbuche von Halver Band 11 Artikel 32 eingetragene Eigentümerin am 25. Sept. 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Lydia Fingerhut jetzt verehelichte Kaufmann Friß Grünbach zu Halver, die mit ihrem genannten Ehemann und Miteigentümer in westfälischen Gütergemeinschaft lebt eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Halver Flur 30 Nr. 6 und 437/37, 11 a 89 qm groß, Reinertrag 1,28/200 Taler, Grundsteuermutterrolle Nr. 222, Nutzungswert 450 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 79. Lüdenscheld, den 1. Oktober 1914.

Königliches Amtsgericht

Sitzung.

der Gemeinde-Vertretung von Schalksmühle am Donnerstag, den 15. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Müller'schen Gasthause in Schalksmühle.

Tages-Ordnung.

1. Umwahl der Gemeinde-Vertretung.
2. Neuwahl von Kommissionsmitgliedern.
3. Abfriedigung des Platzes der Hohenzollern-Eiche.
4. Wegebauangelegenheiten.
5. Kraftfahrzeugverkehr im Vollmetal.
6. Kriegsfamilienunterstützung.
7. Wasserwerksangelegenheiten.
8. Ev. Verschiedenes.

Halver, den 10. Okt. 1914.

Der Amtmann: Thomas

Für unsere Krieger

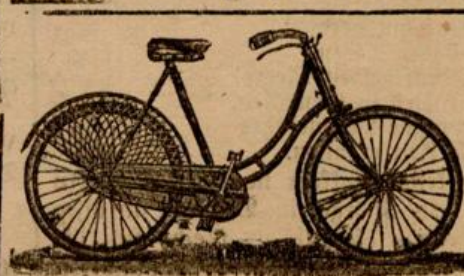
versende ich als

Feldpostbrief (vorschriftsmässige Verpackung)

Zigarren und Zigaretten

in jeder gewünschten Preislage.

Wilh. Bell jr., Halver i. Westfalen.



**Fahr-
räder**

Marke Adler
und Anker

liefert billigt

Rudolf Johann, Carthausen.

Zeitungs-Makulatur empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver i. W.**